

**Ercan Coskun**

Die Konzeption des unglücklichen  
Bewusstseins in Georg Wilhelm Friedrich  
Hegels "Phänomenologie des Geistes"

**Masterarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2019 GRIN Verlag  
ISBN: 9783346182739

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/539046>

**Ercan Coskun**

**Die Konzeption des unglücklichen Bewusstseins in  
Georg Wilhelm Friedrich Hegels "Phänomenologie des  
Geistes"**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

Philosophische Fakultät  
der  
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades  
„Master of Arts (M.A.)“ / „Master of Science (M.Sc.)“

Die Konzeption  
des unglücklichen Bewusstseins  
in Hegels *Phänomenologie des Geistes*

von  
Ercan Coskun

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	3
2	Phänomenologie des Geistes .....	5
2.1	Spielregeln.....	5
2.2	Das Bewusstsein als die sinnliche Gewissheit .....	12
2.3	Selbstbewusstsein als Begierde.....	22
2.4	Genese des unglücklichen Bewusstseins.....	32
3	Die Struktur des unglücklichen Bewusstseins .....	36
3.1	Das Verhältnis des Denkens im Jenenser Logikentwurf von 1804/05.....	36
3.1.1	Begriff .....	38
3.1.2	Urteil.....	39
3.1.3	Schluss.....	41
3.1.4	Analogie zwischen Logikformen und Bewusstseinsgestalten.....	44
3.2	Zerrissenheit des kantischen Sittensubjekts .....	48
4	Das Hervortreten des Unwandelbaren.....	57
5	Die Religiosität des unglücklichen Bewusstseins .....	62
5.1	Der knechtische Geist des Judentums .....	63
5.2	Jesus als Wesenseinheit.....	67
6	Das Verhältnis zu dem „gestalteten Unwandelbaren“ .....	70
7	Fazit.....	75
	Literaturverzeichnis .....	77

## 1 Einleitung

Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit dem ‚unglücklichen Bewusstsein‘ als einer von mehreren Bewusstseinsgestalten in Hegels *Phänomenologie des Geistes*.<sup>1</sup> Sie unternimmt dies im Rahmen einer Struktur- wie auch einer Vollzugsanalyse. Die Figur des unglücklichen Bewusstseins stellt sich bekanntlich in einer Entzweiung dar: Es ist sowohl allgemeines als auch einzelnes Bewusstsein in einer Selbstbewusstseinseinheit. Die Relation dieser zwei entgegengesetzten Komponenten des Selbstbewusstseins konstituiert näherhin ein Herr-Knecht-Verhältnis, indem das eine – das Einzelne – dem anderen – dem Allgemeinen – unterjocht, die Entgegensetzung der beiden in dieser Koexistenz jedoch nicht aufgehoben, sondern vielmehr befestigt wird. All diesen Merkmalen nach weist das unglückliche Bewusstsein, wie in dieser Abhandlung vertreten wird, auf zwei Konzeptionen in früheren Abhandlungen Hegels hin: zum einen auf den Mittelbegriff in Hegels Jenaer Logik aus den Jahren 1804/05, zum anderen auf das kantische Sittensubjekt, wie dieses in Hegels Frankfurter Religionschriften behandelt worden ist.

Im Rahmen der Vollzugsanalyse gehe ich davon aus, dass das unglückliche Bewusstsein eine Art Reflexionssynthese darstellt, die den Satz vom Widerspruch als ihr höchstes Gesetz erkennt. In dieser – letzten und höchsten – Bildungsstufe erkennt sich das Selbstbewusstsein nicht als transzendente Einheit, die seiner Entzweiung vorrangig und übergeordnet ist, das heißt, es nimmt das Selbst nicht als die unbedingte Vollzugsinstanz, die das erwähnte Gegensatzpaar generiert. Stattdessen lässt es sich auf das Niveau der selbstgenerierten Dichotomie herab und betrachtet das Selbst dadurch in einer bedingten Weise. Dass seine gedanklichen Schritte, um die innere Zerrissenheit zu überwinden, durch den Satz vom Widerspruch schlechthin bestimmt sind, zeigt sich insbesondere bei dem Vorgang, in dem das Unwandelbare hervortritt. Dies geschieht meines Erachtens wie folgt: Um zu einer inneren Versöhnung zu gelangen, versucht das unglückliche Bewusstsein an erster Stelle, eine der entgegengesetzten Komponenten – das Allgemeine – zu verabsolutieren und zugleich die andere, nämlich das Einzelne, zu vernichten. Die verabsolutierte Komponente wird nun für das Bewusstsein zu einem unwandelbaren Wesen, welches das Bewusstsein als etwas bewusstseinsunabhängiges und -transzendentes auffasst und somit erneut ein Herr-Knecht-Verhältnis etabliert, diesmal jedoch zwischen

---

<sup>1</sup> Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Gesammelte Werke. Band 9*. Hrsg. von W. Bossieren und R. Heede. Düsseldorf 1980. Dieser wie andere Bände werden im Folgenden unter der Sigle GW zitiert.

sich selbst und dem Unwandelbaren.

Die vorliegende Arbeit besteht aus fünf Abschnitten und hat zum Ziel, die oben erwähnten Thesen in einem weiteren Umfang zu begründen. Im ersten Abschnitt wird ein grober Überblick über die *Phänomenologie des Geistes* insgesamt, insbesondere über die allgemeinen Spielregeln sowie die Konzeption des Bewusstseins und des Selbstbewusstseins gegeben. Auch die Genese des unglücklichen Bewusstseins aus den ihr vorangehenden Gestalten des Stoizismus und Skeptizismus wird hier in kurzen Zügen vorgestellt. Im zweiten Abschnitt werden die beiden angesprochenen Strukturvergleiche durchgeführt. Zum einen möchte ich das unglückliche Bewusstsein in Anlehnung an Johannes Heinrichs<sup>2</sup> in eine Korrelation mit der logischen Kategorie Schluss bringen. Auch wenn diese Präferenz in der Forschungsliteratur nicht unumstritten ist, erweist sie sich als für die Strukturanalyse des unglücklichen Bewusstseins fruchtbar, vor allem angesichts des Hauptmerkmals, dass diese Gestalt sowohl Einheit als auch Teilung ist. Zum anderen wird die Kritik des jungen Hegel am kantischen Sittensubjekt einbezogen. Einer der Leitgedanken in Hegels Frankfurter Religionsschriften ist meines Erachtens, dass das Sittensubjekt Kants, ganz wie das unglückliche Bewusstsein, von einer Zerrissenheit betroffen sei, hier zwischen allgemeinem Pflichtgebot und den sinnlichen Neigungen, die im ethischen Kontext das Besondere repräsentieren. Auch wenn die zwei Subjektivitätsformen in unterschiedliche Kontexte eingeschlossen sind, ist doch die Strukturähnlichkeit zwischen diesen Gestalten, besonders angesichts des immanenten Herr-Knecht-Verhältnisses, beachtenswert. Vor dem Hintergrund der gewonnenen Ergebnisse wird im dritten Abschnitt der Wissensvollzug behandelt, der in der *Phänomenologie* mit dem Hervortreten des Unwandelbaren endet. Dem Gedankengang im Primärtext analog wird die Aufspaltung zwischen Essenz und Existenz auch hier in kurzen Zügen behandelt. Im vierten Abschnitt wird insbesondere im Blick auf die Entzifferung eines entscheidenden Absatzes in der *Phänomenologie* die religionsphilosophische Deutung aufgegriffen. In Anlehnung an Untersuchungen von Jean Hippolyte und Ludwig Siep werde ich versuchen, den einschlägigen Absatz mit dem Übergang vom jüdischen Geist zum frühen Christentum in Verbindung zu setzen.<sup>3</sup> Diese Deutung beruht auf der Annahme, das Unwandelbare sei Gott, wie er im jüdischen bzw. frühchristlichen Geist aufgefasst worden ist. Das Ergebnis

---

<sup>2</sup> Heinrichs, Johannes: *Die Logik der ‚Phänomenologie des Geistes‘*. Bonn 1974.

<sup>3</sup> Auch die geschichtsphilosophische Deutung von Werner Marx votiert für den genannten Übergang. Vgl. Marx, Werner: *Das Selbstbewußtsein in Hegels Phänomenologie des Geistes*. Frankfurt a. M. 1986.